



Ideale Räumlichkeiten: Der Gruppenraum 1 im Morschacher Antoniushaus Mattli, in dem die Ceapic-Delegation während ihres ganzen Schweizer Aufenthalts stationiert ist, bot dem Team eine optimale Arbeitsatmosphäre.



Koffi Manou Augen glänzen: In Einsiedeln findet er kurz vor Ladenschluss ein Gesangs- und Messebuch auf Französisch. Bilder Nadja Tratschin

Togolesen zu Besuch in der Schweiz

Während 15 Jahren reiste Werner Jurt, Togo-Projekt-Stiftungspräsident, immer mindestens einmal pro Jahr für drei Wochen nach Togo und besuchte dort die fortlaufenden Projekte der Stiftung Togo-Projekt. In diesem Jahr ist es umgekehrt. Nach 16 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit weilt vom 13. bis 26. August eine dreiköpfige Togo-Delegation in der Region.

Von Nadja Tratschin

Innerschwyz. – Das Highlight war das Togo-Treffen vom Sonntag im Antoniushaus Mattli, das allen Interessierten offenstand. Der Schweizer Aufenthalt der Dreierdelegation aus Togo soll aber noch andere, ebenso wichtige Ziele verfolgen. Werner Jurt und Giacomo Garaventa haben diesmal ganz bewusst die Togolesen in die Schweiz eingeladen und gingen für einmal nicht selber nach Togo zu den verschiedenen Projekten in den Bereichen Ausbildung, Solarlampen, Schulen, Mikrokredite, Lehrlinge, Soforthilfe, Klinik «solidarité» und der nichtstaatlichen Organisation Ceapic. «Madame Brigitte Awade, Präsidentin des Ceapic, die oft

auch nur M'Ma gerufen wird, Koffi Manou Tchakpala, Vize-Präsident des Ceapic, und Essoguizènèwè Poboci, Programmverantwortlicher, sollen während diesen zwei Wochen die Gelegenheit haben, einige der Gönner, die jährlich zwischen 80 000 und 100 000 Franken für die Stiftung Togo-Projekt spenden, persönlich kennenzulernen. Sie sollen sehen, wer hinter diesen Geldbeträgen steckt, wie diese Menschen hier leben und mit was für Problemen wir hier in der Schweiz zu kämpfen haben», erklärte Jurt seine Absicht. Zudem stünden fünf Workshops an, in denen die Verantwortlichen der Stiftung Togo-Projekt und die Ceapic-Delegation gezielt über die für 2011 geplanten und laufenden Projekte diskutieren und die weitere Zusammenarbeit klären, so Jurt. Nebst dem geschäftlichen Teil stehen viele kleinere Ausflüge und grössere Exkursionen auf dem Programm. Die Gäste aus Kara sollen ein Stück Schweizer Kultur, mindestens in Form von Erinnerungen und Begegnungen, mit nach Afrika, in ihre Heimat, nehmen können. «Die Einladung in die Schweiz ist ein Dankeschön und ein Signal des Vertrauens gegenüber unseren Gästen, das wir während den letzten 16 Jahren in die Mitarbeiter von Ceapic und deren andere Mentalität aufgebaut haben», sagte Giacomo Garaventa.

Erster Ausflug nach Einsiedeln

Garaventa führte Awade, Manou und Poboci auf ihrer ersten Exkursion innerhalb der Schweiz nach Einsiedeln. Auch dies geschah nicht planlos. Die Togolesen sind sehr religiös und besuchen in Togo regelmässig Gottesdienste. Diese finden zwar längst nicht alle in Kirchen statt, sondern oft unter freiem Himmel, sie sind dafür aber immer sehr gut besucht. Alle drei, Awade, Manou und Poboci, können nicht verstehen, dass unsere Landeskirchen oft leer sind und die Messen nicht mehr starkt besucht werden. Als die drei in Begleitung von Garaventa die Klosterkirche besuchten, fand glücklicherweise gerade die Konventmesse am Hauptaltar statt. Alle drei verstummten, für kurze Zeit. Nur so lange, bis Madame Awade eines der Kirchenlieder erkannte und leise mitsang. Draussen vor der Klosterkirche führte Garaventa sie über den Klosterplatz, der mitten in der Sanierung steckt, weiter zu den entstehenden Werkstätten und den Stallungen des Klosters, dem Marstall. Anhand der Klosterplatzsanierung und der Renovierung der Klosterumgebung konnte Garaventa Awade, Manou und Poboci auf einfache, aber sehr eindrückliche Weise zeigen, was entstehen kann, wenn Gläubiger hier in der Schweiz spenden.



Ein gut eingespieltes Team aus Schweizern und Togolesen: Giacomo Garaventa, Stiftungsrat Stiftung Togo-Projekt (von links), Ceapic-Programmverantwortlicher Essoguizènèwè Poboci, Vize-Präsident des Ceapic Koffi Manou Tchakpala, Ceapic-Präsidentin Madame Brigitte Awade und Stiftungsgründer Werner Jurt.

Halbe Mio. sah «Ewigi Liebi»

Brunnen/Bern. – In genau einem Monat startet in Bern das erfolgreichste Mundartmusical der Schweiz in die fünfte Spielsaison. Nicht nur ein «Daneli» kämpft um das Herz von Heidi, sondern zwei machen ihr den Hof. In die Fussstapfen von Daniel Kandlbauer, der die Rolle des «Daneli vom Trueb» über zweieinhalb Jahre spielte, steigen Thomas Garcia und Gregor Altenburger. Altenburger stand bereits in der ersten und zweiten Spielsaison als «Daneli» auf der «Ewigi Liebi»-Bühne. Garcia, Frontsänger der Band Lockstoff, ist das erste Mal in einem Musical zu sehen. Über 560 000 Personen sahen bis heute «Ewigi Liebi». Alleine in Bern pilgerten in der letzten Spielsaison mehr als 110 000 Zuschauer in das neu erbaute Theater. Am 22. September startet das Musical mit den grössten Mundarthits nach der Sommerpause in Bern in die fünfte Spielsaison. Mit dabei sind verschiedene Darsteller des ursprünglichen Ensembles. «Ewigi Liebi – Das Musical» wird bis am 31. Dezember im «Ewigi Liebi»-Theater, Areal Wankdorf City, Bern, aufgeführt. (pd)



Morschach: 80 Jahre Lourdesgrotte gefeiert

Eine der schönsten und wohl meistbesuchten Lourdesgrotten der Schweiz, das Heiligtum im Tellenwald von Morschach, ist 80 Jahre alt geworden. Der Bau dieser Gebetsstätte im lauschigen Wald geht auf private Initiative zurück, wobei der damalige Dorfpfarrer Josef Niederberger die treibende Kraft war. Am 23. August 1931 wurde diese Lourdesgrotte eingeweiht, und am letzten Sonntag wurde der Weihetag der Gnadenmutter von Lourdes mit einer Andacht mit Pfarreikoordinator Peter Gehring (Bild) und dem Älplerchörl Stooß gefeiert. Abschliessend offerierte der Kirchenrat den Besuchern Kaffee und Kuchen zur Feier des Tages. (ie)

Bild Ernst Immoos